

2.4 Wirtschaftswissenschaften

Wirtschaftswissenschaften: Erfahrungsbericht 1

Die Entscheidung, ein Studium aufzunehmen, hat sich bei mir erst nach und nach ergeben. Als Realschüler wählte ich zunächst den üblichen Weg und begann eine Berufsausbildung. In meiner Ausbildung zum Bankkaufmann fühlte ich mich wohl und hatte gar keinen Anlass, meine Berufswahl zu ändern. Nach der Abschlussprüfung war ich ein Jahr lang im Beruf tätig. Eine Wende kam mit der Einladung zur Musterung. Es stellte sich die Frage, Wehrdienst abzuleisten oder Zivildienstleistender zu werden. Da ich aber ausgemustert wurde, überlegte ich, wie ich die gewonnene Zeit nutzen kann. Daraufhin entschloss ich mich, wieder in die Schule zu gehen. Das konnte ja für das berufliche Fortkommen von Vorteil sein. Auch die Möglichkeit, dann studieren zu können, gewann an Attraktivität. Unsicher, ob mir der Wiedereinstieg in die Schule gelingen würde, meldete ich mich an der Fachoberschule an, da ich dort nur in einem Jahr die Fachhochschulreife erlangen konnte. Dort reifte dann allmählich die Entscheidung zum Studium.

Die Wahl des Studienfachs war dabei die einfachste Entscheidung, da ich mit dem Studium den Weg der kaufmännischen Ausbildung fortsetzen wollte. Daher studierte ich Wirtschaftswissenschaften. Bei der Auswahl des Studienorts halfen mir ein Studienführer, der die Hochschulen mit den Studienangeboten auflistete, und die Beratung durch das Arbeitsamt. Dort erfuhr ich, dass ich mit meinem Fachoberschulabschluss ein Universitätsstudium an einer Gesamthochschule absolvieren konnte. Um weitere Informationen zu erhalten, schrieb ich alle in Frage kommenden Hochschulen mit der Bitte um Informationsmaterial an. Da ich von allen zeitnah Antwort bekam, konnte ich mir schon vorab ein gutes Bild der Standorte machen. Mit weiteren Tipps und Hinweisen zur Studienfinanzierung und zum Bewerbungsverfahren bei der ZVS ausgestattet, schickte ich meine Bewerbung nach Dortmund.

Als der Zulassungsbescheid der ZVS eintraf, stellte sich zunächst Ernüchterung bei mir ein, da ich keinen Studienplatz an der von mir favorisierten Hochschule bekam, stattdessen ging es an die Universität Gesamthochschule Duisburg. Der Zeitplan war sehr eng gesteckt, da die Einschreibung kurzfristig zu erfolgen hatte und, wie ich vorher über die Studienberatung in Erfahrung gebracht hatte, eine Lehrveranstaltung unmittelbar begann. Da ich mich nicht vorab um eine Wohnung bzw. ein Zimmer kümmern konnte, „wohnte“ ich in den ersten beiden Wochen in der Jugendherberge. Über die Wohnungsbörse des Allgemeinen Studierendenausschusses, die ich als erste aufsuchte, fand ich aber gleich eine eigene Unterkunft. Diesen „Luxus“ konnte ich mir erlauben, da ich zusätzlich zum BAföG und zur Unterstützung durch meine Eltern in der vorlesungsfreien Zeit gearbeitet habe, vorwiegend in meinem ehemaligen Ausbildungsbetrieb.

In der Orientierungswoche zu Beginn des ersten Semesters übernahmen Kommilitonen aus höheren Semestern die Aufgabe, die neuen Studierenden mit den